

Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen.
Du hast für die ganze Prüfung (Textverständnis und Sprachaufgaben) 60 Minuten Zeit.
Auf dem Textblatt darfst du unterstreichen und Notizen machen.

Ja, das ist machbar (nach Gabriele Wohmann)

Das Telefon klingelte! Ganz sicher Gerd Wagner, endlich! Maxi nahm auf der Treppe ins Parterre zwei Stufen auf einmal, wobei sie sich am Geländer abstützte. Beim Blick auf den unteren Flur bremste sie Schwung und Tempo und gab sich Mühe, einen gleichmütigen Eindruck zu erwecken. Da stand ihre Mutter, sie band sich die Schürze mit den lustigen bunten
5 Rezeptaufdrucken ab – die einzige Schürze, die sie anzuziehen bereit war. Maxi erkannte an ihrem gespannten, freudig aufgeregten Gesicht, was vorging. Ausserdem machte ihre Mutter „Pscht“ und legte ihre rechte Hand auf ihren um zehn Uhr morgens schon voll geschminkten Mund. Dieser Anrufer war nicht Gerd Wagner, Maxis Freund, der in den Augen ihrer Eltern Maxis Biografie um das Konzept brachte. Und die Schürze band die Mutter los, als sei der
10 Anrufer als leibhaftiger Gast anwesend.

Ja, das ist machbar, sagte Maxis Vater nun schon zum dritten Mal ins Telefon. Zugleich dierhaft erbötig und dann wieder stolz, wie ein Besitzer hörte er sich an. Nun musste er eine Zeit lang den andern sprechen lassen. Jetzt war er wieder an der Reihe und sagte: Sehr erfreut. Klingt vielversprechend. Ist machbar, ja. Von einem Formtief kann keine Rede mehr sein,
15 will sagen, wir sind im Begriff, das wegzukriegen. Voll in den Griff zu kriegen.

Maxi wusste, wer da mit ihrem Vater telefonierte und Anweisungen gab, Herr Bilka, ihr neuer Trainer.

Maxi wird ihre Aufschlagtechnik verbessern. Sie wird sich auch darauf einstellen, dass sie es bei Caterina Bellini mit einer Linkshänderin zu tun hat, verfügte Maxis Vater. Gewiss, Herr
20 Bilka. Das schaffen wir. Die Termine liegen dichtauf, aber das schaffen wir. Maxis Kondition ist gut. Hier in ihrem Heimatort erholt sie sich ja immer am besten. Auf Sand üben und nochmal üben, so heisst das Gebot der Stunde. Das war ein vorübergehendes Tief, sie war zu lang unterwegs. Obwohl, es gibt Zerstreuungen, Freunde ... wir müssen ein bisschen aufpassen. Maxi ist erst sechzehn, in diesem Alter fehlt manchmal der nötige Ernst, aber machbar ist
25 das schon. Doch ja, das ist machbar.

Maxis Mutter schnitt Grimassen, die leicht zu deuten waren. Es geht aufwärts, wie es aussieht, schien sie sagen zu wollen. Herr Bilka scheint prima Termine gemacht zu haben. Wir rücken auf die wichtigen Turniere zu, immer dichter.

Maxis Stimmung war schon umdüstert, aber dann empfand sie Ekel, als der Vater aufgelegt
30 hatte und seiner Tochter zurief: Ein tolles Programm sticht uns ins Haus. Herr Bilka wächst wirklich über sich hinaus.

Wie gut es doch war, dass wir den Trainer gewechselt haben, sagte Maxis Mutter. Braucht sie nicht eigentlich noch einen Coach, oder ist das dasselbe wie ein Trainer? Statt einer Antwort predigte Maxis Vater: Man darf nicht bescheiden sein. Nie zaghaft, nie sich ducken, nur nie
35 bescheiden. Hör mal zu, vor allem du, Maxi, was in den nächsten drei Monaten ansteht. Ich hab sogar Japan auf der Liste.

Oh, Japan, jauchzte Maxis Mutter, die nun mit irgendjemandem tanzen zu wollen schien, entweder mit ihrem Mann oder mit Maxi, aber die wandte sich weg, und ihr Mann studierte seine Notizen, die er im Verlauf des Telefonats gemacht hatte. Er fing an, daraus vorzulesen,
40 und plötzlich mochte Maxi ihn nicht und nicht die Art, wie er Städtenamen hervorhob. Und Grand Slam, wie er das aussprach, US Open, und wie angeberisch er von Sandplätzen und Rasen redete. Maxi ging sein Satz „Es ist machbar“ als Refrain im Kopf herum.

Wir haben noch eine gehörige Strecke vor uns, also steh nicht herum, Maxi, sagte ihr Vater, und als sie eine Kehrtwendung machen wollte, rief ihre Mutter: Wohin, Maxi? Deine Aufbaukost, alles fertig, nun iss erst einmal schön. In der Küchenecke geriet Maxi ins Träumen, während ihre Mutter mit dem Mixer lärmte, um immer noch mehr Früchte auszupressen.
45 In vergnügter Ungeduld lehnte Maxis Vater im Türrahmen. Es gelang Maxi, diese beiden zu

bitte wenden

vergessen. Es regnet? Kein Training? Als gäbe Regen dem Privatleben eine Chance! Wie ahnungslos Gerd Wagner vorgestern an einen gemeinsamen Nachmittag geglaubt hatte. Bei Regen konnte man erstens in der Gymnastikhalle üben, und zweitens probte Maxis Vater mit der Tochter Redeweise und Aussagetendenz für die Antworten auf zukünftige Reporterfragen ein: An meiner Vorhand muss ich noch arbeiten, die unterschrittene Rückhand hat mir recht gut geholfen, im ersten und im zweiten Satz war ich nicht genug gefordert, beim Seitenwechsel konnte ich deshalb die Pause für Aufwärmbewegungen an der Grundlinie nutzen.

50

55 Du musst noch tonloser reden, Maxi, du musst es so dahinleiern, verstehst du, fast geistesabwesend, als beurteiltest du sachlich eine andere Person. Meine Netzangriffe habe ich im dritten Satz dann besser vorbereitet. Gegen die Lobs der Gegnerin fiel mir taktisch nicht immer genug ein.

60 Ich verlor mein erstes Aufschlagspiel, schaffte aber postwendend ein Re-Break zum 1:1, Doppelfehler, Topspin-Spiel, Match-Ball, Tie-Break, der Return, das Aus. Üben, üben, üben! Ich finde, es klingt ihr immer ähnlicher, urteilte Maxis Mutter kürzlich. Das grosse Vorbild wurde nie beim Namen genannt. Die Fotos vom grossen Vorbild waren wieder aus der Wohnung entfernt worden. Das grosse Vorbild hatte von seinem Vater schon im Alter von erst drei Jahren einen Tennisschläger in die Hand gedrückt bekommen. Mit Maxi sind wir spät dran, zugegebenermassen ein Fehler, äusserte der Vater sich gelegentlich im Bekanntenkreis. Trotzdem, sie kann unerhört aufholen, bestimmt.

65

Fertig mit dem Essen? Dann nichts wie los, los, los, auf den Platz, wir haben zu tun, wir haben sogar sehr viel zu tun. Der Vater klatschte in die Hände.

70 Machts gut, ihr zwei, rief die Mutter den beiden nach, denn der Vater drängte und schon schob er Maxi auf den Beifahrersitz des Ford.

In der Umkleidekabine zog Maxi ihre Tenniskleidung wieder aus, und in Jeans und Pullover trat sie ins Freie. Was ist los, immer noch nicht umgezogen?, fragte ihr Vater. Er machte einen verärgerten Eindruck. Maxi log ihm vor, es gehe heute nicht, und sie hätte das eben erst bemerkt. Etwas schlecht war ihr wirklich.